

Unter vier Augen

Eine heikle Affäre

Von Hellmut Rotte

Der nachfolgende Bericht spricht von einem wahren Erlebnis, das sich vor ca. 3 Wochen in einer süddeutschen Stadt zugetragen hat. Anstatt das Urteil zu veröffentlichen, das in diesem Falle ergangen ist, bitten wir das Publikum, sich einmal an die Stelle eines Richters zu versetzen und selbst zu urteilen. Besonders amüsante Begründungen des Urteils werden wir in einer der nächsten Nummern veröffentlichen.

Der Angeklagte sprach kurz und knapp. In seiner Stimme lag eine ruhige Sicherheit. Auch sonst verriet er kein Zeichen besonderer Erregung. Äußerlich machte er einen ungewöhnlich guten Eindruck. Man konnte verstehen, daß sich die Frauen ihm an den Hals warfen.

Er sagte aus: „Fräulein Schwertner klagte über Stechen auf der Brust. Ich sagte, sie solle sich etwas frei machen. Sie zog lächelnd ihr Kleid über den Kopf. Ich bemerkte flüchtig, daß sie darunter nur eine fast durchsichtige seidene Hemdhose trug. Diese ließ sie im selben Augenblick fallen. Ihre Arme umschlangen mich. Sie küßte mich. Ich habe wohl in der plötzlichen Erregung den Kuß erwidert, gewann aber sofort meine Beherrschung wieder und machte mich frei. Sie stampfte mit dem Fuß auf, warf sich auf den Diwan, zog sich plötzlich schnell an, brach in Tränen aus, stampfte wieder auf und war verschwunden. Etwa drei Monate nach diesem Vorfall ließ sich gegen Ende der Sprechstunde, als nur noch wenige Patienten warteten, eine Dame melden. Sie trat auch schon ins Sprechzimmer. Es war Fräulein Mia Schwertner. Ich erkannte sie sofort wieder. Eben wollte ich sie bitten, lieber einen anderen Arzt zu wählen. Sie sah mich aber so rührend bittend an, daß ich verstummte. Sie wollte ein Schlafpulver für ihre Wirtin. Ich bat sie, Platz zu nehmen. Während ich das Rezept schrieb, betonte ich, daß sie das Pulver ebenso gut in jeder Apotheke und bei jedem anderen Arzt bekommen hätte. Ich überreichte ihr das Rezept, das sie in ihr Täschchen verstaute. Dabei überschlug sie ihre wohlgeformten Beine, die der kurze Rock bis über das Knie frei ließ. Sie trug sehr elegante Schuhe. Ich hatte mich neben sie auf den Diwan gesetzt, streifte den Fuß entlang und sagte scherzend: „Wie reizende Beinchen sie haben!“ Da warf sie sich zurück und zog mich mit aller Gewalt an sich. Blitzschnell löste ich mich und sprang auf. Sie stand purpurübergossen sekundenlang still, warf mir eine Vase vor die Füße und war im selben Augenblick verschwunden. Das war alles!“

*

„Zeugin Mia Schwertner!“ hatte der Gerichtsdienner mit rauher Stimme gerufen. Erwartungsvoll sah alles nach der Tür, durch die sie in den Saal treten mußte. Sie war ohne Zweifel ein süßes Geschöpf. Das braune Jumperkleidchen kleidete ihre kleine, schlanke Figur vorzüglich. Mit zögernden Schritten setzte sie ihre formvollendeten Füßchen. Goldige Locken quollen unter dem schicken Strohhütchen hervor. Leicht verwirrt blickten zwei unschuldige braune Rehaugen in den Saal.